



Interpellation

„Alternative Energiegewinnung“

Alfred Zahner (FLiG) reichte am 25. Oktober 2005 mit 18 Mitunterzeichnenden die nachstehende Interpellation ein:

„Der hohe Ölpreis macht alternative Energieproduktion attraktiv und konkurrenzfähig. Besonders ein von einem Schweizerischen Unternehmen entwickeltes System zur Rückgewinnung von Wärme aus Abwasserkanälen scheint zukunftssträftig zu sein. Mit dem Abwasser von 300 Wohnungen können rund 100 Wohnungen geheizt werden. An verschiedenen Standorten in der Schweiz und in Deutschland läuft dieses System einwandfrei. Ab rund 60 Rappen pro Liter Heizöl kann die Abwasserwärme mithalten. Abwasserwärme ist volkswirtschaftlich eine der billigsten Wärmequellen. In Binningen nutzt man diese Wärme schon seit 5 Jahren. Die Stadt Winterthur besitzt rund 40 geeignete Standorte. Bei einer Realisierung könnten jährlich 4000 Tonnen Brennstoff eingespart sowie die CO₂-Emmission um 7000 Tonnen reduziert werden. Das Investitionsvolumen beträgt 27 Mio. Franken.

Meine Fragen:

1. Ist die Stadt Gossau als Energiestadt bereit, mögliche Standorte für die Wärmerückgewinnung zu prüfen?
2. Ist die Stadt im Falle von positiven Ergebnissen bereit, die Wärmenutzung aus dem Abwasser in einem kommunalen Energierichtplan zu verankern, um damit potenzielle Bauherren zu verpflichten, eine Wärmerückgewinnung aus der Kanalisation zu prüfen?
3. Sieht die Stadt Möglichkeiten, alternative Energiegewinnungen in städtischen Neu- oder Umbauten sowie im privaten Bereich zu fördern?
4. Können dafür allenfalls Gewinne aus den Stadtwerken eingesetzt werden?“

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation:

Vorbemerkung

Am 9. September 2005 hat der Stadtrat die Strategie für die Stadtwerke beraten und verabschiedet. Daraus geht hervor, dass die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Endlichkeit und Nachhaltigkeit unserer Ressourcen angenommen werden. So wollen die Stadtwerke Massnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien unterstützen. Ausserdem soll die energetische Nutzung von Abfällen aus privaten und öffentlichen Haushalten für die Elektrizitäts- und Wärmeversorgung vorangetrieben und die dabei erzeugte Energie möglichst lokal eingesetzt werden. Für periphere Geschäftsfelder und Produkte wie beispielsweise Wärme, Energieerzeugung, Energie-Contracting und Energieberatung setzen die Stadtwerke auf Kooperationen, die gesucht und auch eingegangen werden. Die in Umsetzung der Strategie notwendigen Massnahmen und Aktivitäten sind in Erarbeitung.

Frage 1

Ist die Stadt Gossau als Energiestadt bereit, mögliche Standorte für die Wärmerückgewinnung zu prüfen?

Antwort des Stadtrates

Die Inventarisierung geeigneter Standorte für die Wärmerückgewinnung stellt eine mögliche und auch sinnvolle Massnahme zur Umsetzung der eingangs beschriebenen Strategie der Stadtwerke dar. Eine Standortliste als Grundlage für weitere Massnahmen wird im kommenden Jahr erarbeitet werden und wird voraussichtlich Ende 2006 vorliegen.

Frage 2

Ist die Stadt im Falle von positiven Ergebnissen bereit, die Wärmenutzung aus dem Abwasser in einem kommunalen Energierichtplan zu verankern, um damit potenzielle Bauherren zu verpflichten, eine Wärmerückgewinnung aus der Kanalisation zu prüfen?

Antwort des Stadtrates

Die Stadtwerke beabsichtigen, die Wärmerückgewinnung aus Abwassern, aber auch die Nutzung anderer überschüssiger Wärme auf deren technische Machbarkeit zu prüfen und unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu beurteilen. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse werden wegweisend sein für das weitere Vorgehen. Die Erarbeitung eines Energierichtplanes und die Revision kommunaler Erlasse kann eine Folge dieser Arbeit sein.

Frage 3

Sieht die Stadt Möglichkeiten, alternative Energiegewinnungen in städtischen Neu- oder Umbauten sowie im privaten Bereich zu fördern?

Antwort des Stadtrates

Die für die Stadtwerke festgelegte Strategie (siehe einleitende Bemerkungen) macht deutlich, dass der Stadtrat gewillt ist, Massnahmen zur Förderung erneuerbarer Energien zu unterstützen. Wie weit dies bei städtischen Anlagen (z.B. Hallenbad), bei anstehenden Neu- oder Umbauten städtischer Liegenschaften oder im privaten Bereich möglich sein wird, wird sich im konkreten Einzelfall zeigen müssen.

Frage 4

Können dafür allenfalls Gewinne aus den Stadtwerken eingesetzt werden?

Antwort des Stadtrates

Über die Verwendung von Rechnungsüberschüssen der Stadtwerke entscheidet – unter Vorbehalt des fakultativen Referendums - das Stadtparlament auf Antrag des Stadtrates. Immerhin sei daran erinnert, dass der Stadtrat im Investitionsbudget 2006 erstmalig einen Innovationskredit über CHF 100'000 beantragt hat. Das Stadtparlament hat an der Sitzung vom 6. Dezember 2005 diesen Begehren zugestimmt und den Kredit frei gegeben. Aufgabe der Kommission Stadtwerke wird es nun sein, in Verfolgung der vom Stadtrat beschlossenen Strategie konkrete Innovationsprojekte zu evaluieren. Projekte, welche die Förderung erneuerbarer Energien unterstützen, haben dabei eine hinreichend hohe Priorität.

Stadtrat